

Keine Energieeinsparung auf Kosten der Gesundheit – Gefahr durch Bakterien bei zu geringer Warmwasser-Temperatur

Aufgrund der aktuellen Diskussionen über Energiesparmaßnahmen warnt das Gesundheitsamt davor die Trinkwassertemperaturen im Warmwasser zu reduzieren. Dies kann ungünstige Auswirkungen auf die Qualität des Trinkwassers haben und sogar die Gesundheit erheblich gefährden.

Werden die Trinkwassererwärmungsanlagen nicht fachgerecht betrieben, so können sich in den Trinkwasserleitungen unerwünschte krankmachende Bakterien bilden. Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang sind Legionellen im Trinkwasser.

Werden Legionellen in größerer Anzahl über Aerosole eingeatmet, wie z.B. beim Duschen, so kann dies zu einer schweren Legionellose mit Lungenentzündung führen.

Um sich vor Legionellen zu schützen, muss das Warmwasser im Warmwasserwärmer mindestens 60° C haben. Bei Temperaturen zwischen 25° C und 45° C hingegen herrschen ideale Bedingungen für die Vermehrung von Legionellen. Unterhalb von 20° C vermehren sich die Keime kaum. Erst ab 55° C beginnt das Absterben und beschleunigt sich bei 60° C auf ein Vielfaches. Eine zu starke Reduzierung der Warmwassertemperatur kann somit erhebliche Folgen für die Gesundheit haben.

Nach den gesetzlichen Vorgaben der Trinkwasserverordnung hat der Betreiber die Pflicht zur Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik beim Betrieb einer Wasserversorgungsanlage. Zur Vermeidung einer Vermehrung von Legionellen in Trinkwasser-Installationen von Gebäuden fordert das DVGW-Arbeitsblatt W 551 in Systemen mit zentraler Trinkwassererwärmung Mindesttemperaturen für das erwärmte Trinkwasser. Am Austritt des Trinkwasserboilers, in einer so genannten Großanlage, muss demnach eine Temperatur von 60° C dauerhaft eingehalten werden.

Auch für kleinere Anlagen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern üblich sind, rät das Gesundheitsamt dringend, das gesamte Leitungssystem vorherrschend mit einer Temperatur um 60° C zu befahren. Nur so kann einer Infektion und einem unter Umständen schweren Krankheitsverlauf vorgebeugt werden. Trinkwassersicherheit hat auch in der aktuellen energetischen Problemlage, gegenüber der Energieeinsparung die weitaus höhere Priorität.

Welche Energiesparmaßnahmen für Trinkwasser können in Erwägung gezogen werden?

Bereits im Jahre 2011 hat das Umweltbundesamt zu „Energiesparen bei der Warmwasserbereitung“ Stellung bezogen. Das Umweltbundesamt hat in dieser Stellungnahme folgende technische Lösungen als hygienisch unbedenkliche und regelkonforme Maßnahmen empfohlen:

- Isolierung von (freiliegenden) Verteilleitungen und Wärmespeichern
- hydraulischer Abgleich von Zirkulationsleitungen
- Nutzung sparsamer Zirkulationspumpen
- effiziente und sparsame Wärmeerzeuger

Die Trinkwasserversorgungsunternehmen im Saarpfalz-Kreis stellen ihren Kunden Trinkwasser in hervorragender Qualität, bis zum Übergabepunkt an der Wasseruhr. Diese Qualität bis zu jeder Entnahmestelle zu erhalten ist Aufgabe und Verpflichtung der Hauseigentümer*innen, aber auch aller Verbraucher*innen. Wesentliche Qualitätsgaranten hierbei sind Temperatur und Durchfluss. Trinkwasser, das kalt genug (vorgeschrieben < 25° C ; empfohlen < 20° C) oder warm genug (> 55° C) ist, und in der Trinkwasserinstallation nicht stagniert, vermindert in erheblichem Maße die Vermehrungs- und Überlebensfähigkeit von Bakterien.

Sollte es, wie aktuell vermehrt bedingt durch Ferienzeiten, zu einer längeren Stagnation von Trinkwasser in den Leitungen kommen, sind diese nach Rückkehr ausreichend zu spülen. Hierbei ist es erforderlich, sowohl das kalte als auch das warme Trinkwasser an allen Entnahmestellen, jeweils bis zur Temperaturkonstanz ablaufen zu lassen.

Für zusätzliche Auskünfte steht Ihnen das Gesundheitsamt des Saarpfalz-Kreises gerne zur Verfügung.

Gesundheitsamt
Am Forum 1
66424 Homburg
Telefon: 06841 104-7132
Gesundheitsamt@saarpfalz-Kreis.de